Beilage zum Amts- und Intelligenzblatt Nro. 16.

Freitag den 25. Februar 1842.

Nagold.

Der unterzeichnete Amts-Versammlungs-Ausschuß ist der Ueberzeugung, daß es für jeden Angehörigen des Oberamtsbezirks Nagold von nicht geringem Interesse sey, die Abschiedsrede unseres wegen fortdauernder Kränklichkeit in den Ruhestand versetzten und nun nach einer vieljährigen Oberamts-Verwaltung von seiner Stelle abgetretenen Herrn Oberamtmanns Engel, welche derselbe in der heute abgehaltenen Amts-Versammlung persönlich vorzutragen sich gedrungen fühlte, zu vernehmen, und wir theilen deßhalb solche nach ihrem wesentlichen Inhalte in Folgendem mit:

Meine wertheste Herrn!

Vermöge höchster Königl. Entschließung vom 6. Oct. v. J. wegen fortdauernder Kränklichkeit unter Vorbehalt der Wiederanstellung für den Fall meiner Wiedergenesung im 63sten Lebens- und 36sten Dienstjahre in den Ruhestand versetzt, erscheine ich heute zum letztenmal in der Mitte dieser verehrlichen Versammlung, nachdem ich vor bald 29 Jahren zum erstenmal an dieser Stelle aufgetreten bin. Es ist eine lange Zeit und es reihen sich manche fröhliche, aber auch manche traurige Erinnerungen an dieselbe.

Aus den Händen eines zwar noch thätigen, aber kränklichen und alten Beamten gieng das wenige Jahre zuvor aus 3 Oberämtern in Eines vereinigte Oberamt Nagold im Mai 1813 auf mich über, und zwar in einem Zustande, von dem man sich heutzutage keinen Begriff mehr machen kann, und der, wäre er mir vorher bekannt gewesen, mich wohl abgehalten haben dürfte, mich um dasselbe zu bewerben; denn warf ich meinen Blick auf den polizeilichen oder ökonomischen Zustand der Gemeinden, so war der eine wie der andere in der gleichen Unordnung; sowohl bei diesen als auch bei der Oberamtspflege waren in Folge der fortwährenden Kriege enorme Schulden, besonders ungeheure Steuer-Rückstände vorhanden, und letztere hatte bei meinem AmtsAntritte nur allein 48,000 fl. verzinsliche Schulden und etlich und 50,000 fl. Steuer-Rest. Die Abhören der Amtspflege- und Gemeinde-Rechnungen, so wie die Ruggerichte, waren von vielen Jahren her, ja manche von der Zeit, die sich an meinen Universitäts-Aufenthalt anreihte, in übergroßer Anzahl rückständig, denen sich noch andere viele Retardate neben der damals in gänzlicher Zerrüttung befindlich gewesenen und unbrauchbaren Oberamts-Registratur beigesellten. Hiezu kommen weitere mit unvermeßlichen Opfern verbundene Kriegs-Jahre bis 1815, und diesen folgte das noch in traurigem Andenken stehende Theurungs-Jahr von 1816, das dem diesseitigen Oberamt einen außerordentlichen Aufwand von 53,000 fl. nur für Früchte verursacht hat.

Welche Mühe, deren lohnenden Erfolg unter den berührten Umständen ich unerachtet der nicht zu mißkennenden Thätigkeit mancher, wenn auch nicht immer aller, Orts-Vorstände oft selbst bezweifelte, ich mir geben mußte, welche Widerwärtigkeiten ich hie und da zu bekämpfen hatte, um allmählig den Zustand von Ordnung herbeizuführen, indem sich das Oberamt zur Zeit, als mich Kränklichkeit verhinderte, solchem ferner vorzustehen, befand, durch den regen Eifer der seitherigen Herrn Amtsverweser noch befindet und wie ich hoffe und wünsche, sich fernerhin befinden wird, hievon ist wohl diese verehrliche Versammlung überzeugt, ohne daß ich nöthig hätte, derselben weiter zu erwähnen, und hatte ich mich auch in der langen Zeit meiner in der Art thätigen Amtsführung, daß selbst meine Gesundheit dadurch untergraben wurde, von Seite der Königl. Staatsregierung keiner öffentlichen Anerkennung zu erfreuen, so finde ich doch in dem Bewußtseyn, alles geleistet zu haben, was unter den ermeldten Umständen nur immer möglich gewesen, und nichts gescheut zu haben, das Ziel meiner Anstrengungen, die gehörige Ordnung in den Gemeinde-Haushalt zu bringen, den Wohlstand der AmtsKörperschaft und der einzelnen Gemeinden thunlichst zu befördern, den polizeilichen Zustand der letztern aber nach jeder Beziehung zu heben, zu erreichen, genügende Belohnung, besonders aber in dem dießfallsigen Anerkenntniß meiner seitherigen mir sehr werthen AmtsUntergebenen, wie mir solches zu verschiedenen Malen und besonders in der am 18. Mai 1838 auf eine eben so ehrenvolle als liebreiche Weise veranstaltete Feier meiner 25jährigen Amtsfuhrung dahier öffentlich zu erkennen gegeben worden ist, die ich stets in eben so freudigem als dankbarem Herzen bewahren werde, wenn ich auch andererseits insoferne bereuen dürfte, eine so geraume Zeit in einem Oberamte zweiter Klasse verweilt zu haben, als hienach meine nunmehrige Pension bemessen wurde, welche sich um einige Hundert Gulden erhöht haben würde, wenn ich in ein in der ersten Klasse stehendes Oberamt vorgerückt wäre, deren Verlust aber in meiner — durch die in 36jährigem Staatsdienste, besonders bei einer Anfangs derselben sechsthalb Jahre lang bezogenen Besoldung von jährlichen 300 fl. in der Eigenschaft eines LandvogteiAktuars, mir abgenöthigte pekuniäre Opfer — keineswegs sorgenfreier Lage für mich doppelt empfindlich ist.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Allein demungeachtet werde ich stets gerne eines vieljährigen Verweilens in dem diesseitigen Amtsbezirke mich erinnern, und nah oder entfernt wird meine Liebe und Anhänglichkeit an denselben die gleiche bleiben; stets werde ich in meiner nunmehrigen Abgeschiedenheit an den Begegnissen desselben warmen Antheil nehmen und die vielen Beweise von Liebe und Wohlwollen, die mir in demselben zu Theil wurden, nie vergessen; dagegen hege ich auch die Hoffnung, daß sie meine werthesten Herrn, ohne Groll von mir scheiden und meiner in Liebe gedenken mögen, so wie ich nun mit dem Bewußtseyn, keinem von Ihnen wissentlich unfreundlich begegnet zu seyn, oder Unrecht gethan zu haben, und mit der freudigen Ueberzeugung in meiner vieljährigen Amtsführung von keinem meiner seitherigen Amtsuntergebenen der Parteilichkeit oder Bestechlichkeit beschuldigt werden zu können, und so weit es in meinen Kräften stund, für das Wohl derselben besorgt gewesen zu seyn, mich von Ihnen trenne und Ihnen hiemit ein herzliches Lebewohl sage.

Indem der unterzeichnete Amts-Versammlungs-Ausschuß seinen aufrichtigen Dank für die treue Leitung der Verwaltung, während der vieljährigen Amtsführung und für die stets bewiesenen wohlwollenden Gesinnungen, welche auch aus dem eben Angeführten wieder sich bethätigen, dem Herrn Oberamtmann Engel hiemit öffentlich darzubringen sich verpflichtet fühlt, fügt er zugleich den Wunsch bei, daß Herr Oberamtmann Engel auch ferner in unserer Mitte wohnen und die Folgen seiner menschenfreundlichen Behandlung der OberamtsAngehörigen noch lange genießen möge!

Am 28. Januar 1842.

Namens der Amts-Versammlung,
der Ausschuß.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw